

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 13 (1906)

Heft: 19

Artikel: Maschinen zur Herstellung von Stoffmusterkarten

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-629478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

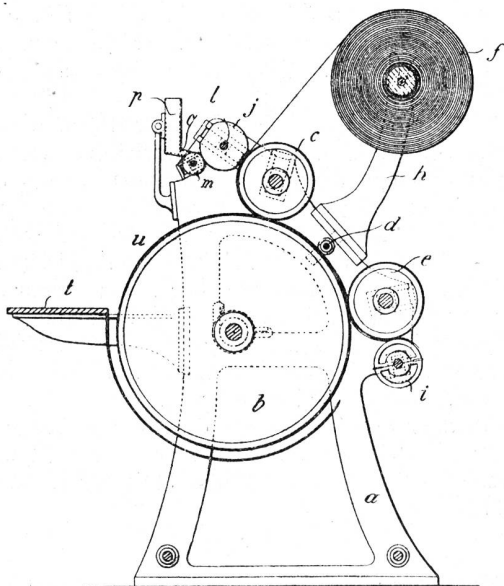
Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Maschinen zur Herstellung von Stoffmusterkarten.

Von der Druckfabrik F. Leitenberger in Cosmanos, öst. Pat. Nr. 22,741.

Diese Maschine ist zur Herstellung von Musterkarten aus einem fortlaufenden Papier- oder Kartonstreifen bestimmt. Sie ist dadurch gekennzeichnet, dass das von einer Rolle abgezogene Papier- oder Kartonband an einer Gummivorrichtung vorbei über eine allenfalls geheizte Trommel geführt wird, auf deren rauher Oberfläche die aufzuklebenden Stoffstücke aufgelegt werden, so dass sie beim Weitergange der Trommel mit den gummierten Teilen des Papiers in Berührung kommen und darauf kleben bleiben.

In der beigegebenen Abbildung stellt *a* das Maschinengestelle und *b* die erwähnte Trommel dar. Die Walzen *c*, *d* und *e* sind dazu bestimmt, die auf die



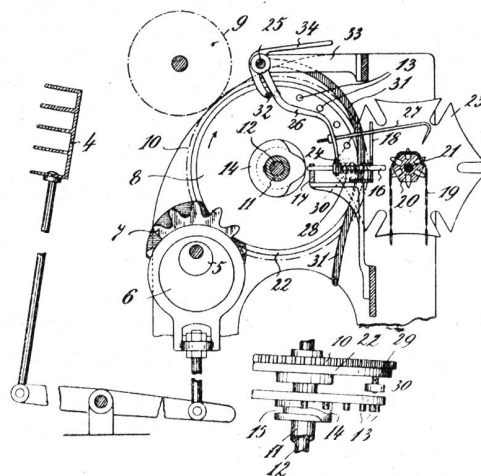
Trommel aufgelegten Stoffmuster an den Karton anzubringen. Sie sind zur Erzielung eines nachgiebigen Druckes mit einem Kautschuk versehen. Das Kartongapier ist in Form von Rollen *f* auf Spindeln in den Armen *h* gelagert. Das Papier wird über die Walze *c* zunächst der Gummivorrichtung zugeführt. Diese besteht aus je zwei zu einem Papier- oder Kartonbande gehörigen Gummiereichen, deren Abstand der Breite der aufzuklebenden Muster entspricht. Die beiden Scheiben sind auf einer Spindel *l* gelagert, die von der Hauptwelle aus, mittelst Zahnrädern angetrieben wird. Der Klebstoff ist im Behälter *b* enthalten, von denen aus er durch Schnäbel *o* auf eine Scheibe *m* gelangt, die ihn der Gummiereiche zuführt. Die Gummiereichen sind an zwei gegenüber-

liegenden Stellen abgeflacht, so dass nur die beiden Bogenteile Gummi aufnehmen und auf den Karton übertragen. Die am Tische *p* aufgestapelten zugeschnittenen Stoffmuster werden vom Arbeiter an einer bezeichneten Stelle ungefähr bei *u* auf die rauhe Trommel *b* aufgelegt und sie gelangen so auf die gummierten Stellen des Kartonbandes. Damit die Muster genau auf die Klebstellen kommen, ist die Trommel durch farbige Linien markiert, die den Musterkarten entsprechen. Das Anpressen der Stoffmuster wird durch die Walzen *c*, *d*, *e* besorgt. Die Trommel *b* kann geheizt werden. Die Druckwalze *e* und die Abzugwalze *i* kann man auch zu einer Schneidvorrichtung ausgestalten, um aus einem breiten Kartonband mehrere Musterkarten nebeneinander herzustellen. Die Maschine kann übrigens auch für 2 oder mehrere Arbeitsstellen gebaut werden, es werden dann mehrere Rollen Karton vorgelegt. Auch muss die entsprechende Anzahl von Gummivorrichtungen vorgesehen werden. Der Antrieb der Trommel kann z. B. von einer Transmission aus mittelst Riemenscheiben bewerkstelligt werden. Die übrigen Walzen erhalten von der Trommelle aus durch Zahnräder ihre Drehung.

Schützenwechsel.

Von P. Heinsberg in M.-Gladbach.

Diese Neuerung soll ein rascheres Arbeiten und eine geringere Abnutzung der beweglichen Teile der Wechsellvorrichtung zur Folge haben. Sie ist nach den Ausführungen des Patentnehmers, D. R.-P. 166,591, dadurch gekennzeichnet, dass einige gegen die Loch-



karte ausschwingende Fühler, die die Bewegung des Wechsels einleitenden Stifte in eine solche Lage bringen, dass sie während der Wechseleinstellung vollständig entlastet sind.